

Unglaubliche Rankings- ein Erfahrungsbericht

„Exklusivstudie“ manager magazin (mm) „Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer“

Ich war bis Ende 20xx Partner eines Unternehmens, das diesen „Blödsinn“ auch mitgemacht hat.

Ich kann Ihnen daher gerne einige **Hintergrundinformationen** geben, wie diese „Studie“ tatsächlich abläuft:

- Ein **Vertriebsmensch des mm kontaktiert** ein WP-Unternehmen und offeriert, dass man auf Grund persönlicher Empfehlungen zu einem ausgewählten exklusiven Kreis gehöre, an der Studie teilnehmen zu dürfen. Man könne sich nicht bewerben. Die Teilnahme wäre nur auf persönlicher Empfehlung möglich. Wow, da nimmt man beim Telefonat doch gleich Haltung an.

Nachfragen, wer denn empfohlen habe und wie man zu der Exklusivität käme, bleiben ein **Geschäftsgeheimnis** des mm.

- Um an der Studie wirklich teilnehmen zu können, **unterzeichnet man dann mit dem mm einen Vertrag**. Nach diesem Vertrag wird dann irgendwann ein Honorar von 4.600 Euro + USt fällig.

Die Konditionen, wann das Honorar fällig wird, sind äußerst geschickt formuliert. Das Honorar wird letztlich fällig, wenn man **mindestens 4 Kronen** erreicht. Man kann es aber kaum schaffen, diese vier Kronen nicht zu erreichen, so dass das Honorar immer fällig wird und damit auch **alle „Studienteilnehmer“ letztlich in der Liste erscheinen**.

- Die Studienteilnehmer können (nach Vertragsunterzeichnung natürlich) die **Evaluationsbereiche wählen**. Ferner können Sie selbst die Mandanten auswählen, die befragt werden sollen! In meiner Erinnerung waren das ca. fünf Mandanten, auf jeden Fall weniger als 10.
- Die Studienteilnehmer erhalten dann einen **Link** zur eigentlichen „Studie/Befragung“. **Diesen Link können sie an ihre (selbst ausgewählten) Mandanten senden, die dann die „Bewertung“ vornehmen**. Bei der Bewertung selbst geht es vor allem um soziale Kompetenzen, da die fachlichen Kompetenzen der Mandant ohnehin nur beschränkt einschätzen kann.
- Es bedarf wohl keiner Erwähnung, dass die **Mandanten sehr sorgfältig handverlesen waren** und das Ganze mit diesen abgestimmt wurde. Durch dieses Verfahren ist nahezu **ausgeschlossen, keine 4 Kronen zu erreichen**.
- **Das mm erfährt nicht, wer diese Mandanten sind!** Zumindest wurde uns das vom mm zugesichert (Verschwiegenheit).

- Mir juckte es damals in den Fingern, **die Fragen für meine Mandanten gleich selbst auszufüllen**, was ohne weiteres möglich gewesen wäre. Ich wäre immerhin so geschickt vorgegangen, das ganze unter verschiedenen IP-Adressen zu machen. Ich vermute aber, selbst die gleichen IP-Adressen hätte das mm nicht gemerkt.
- Nachdem die Studie „abgeschlossen“ ist, bekommt man wieder aufdringliche Mails und Anrufe von der Vertriebsabteilung, mit **unwiderstehlichen Angeboten für Anzeigen und redaktionelle Artikel**. In meiner Erinnerung begannen die Preise im fünfstelligen Bereich, was selbst meinen geltungssüchtigen Ex-Partnern zu viel war. Die **Kurzdarstellungen** sind allerdings immerhin in dem Grundhonorar enthalten; **werden jedoch von den Teilnehmern selbst geschrieben** und nicht hinterfragt oder recherchiert.
- **Und nun zum Höhepunkt:** Am Ende gibt es noch eine **Preisverleihung** in irgendeinem schicken Hotel mit Frühstückshäppchen, warmen Sekt und klugen Rednern.

Das Ganze ist **für das mm ein gutes Geschäft:**

- ca. 60 Teilnehmer x 4.600 Euro = 276.000 Euro für die „Grundgebühren“.
- Dazu kommen ca. 11 Anzeigen, also mindestens noch mal 110.000 Euro (eher deutlich mehr wegen der mehrspaltigen Anzeigen)
- + Honorare an mm für die redaktionelle Erwähnung bzw. ausführliche persönliche Darstellung.
- **minus Kosten:** Für Druck auf Hochglanzpapier, redaktionelle Bearbeitung und die Assistenten des Herrn „Studien-Professors“ sowie für die Datenbank dürften deutlich unter 100.000 Euro liegen.

Übrigens: Die Zahl der **1.253 „Entscheider“** ist auch recht einfach zu verplausibilisieren:

- bei 60 Teilnehmern sind das im Durchschnitt ca. 20 befragte Mandanten je Teilnehmer. Es ist also nicht so, dass die Kollegin Goldstein von 1.253 „Entscheidern“ beurteilt wurde. Es ist vielmehr so, dass 60 x 20 Mandanten jeweils ihren Prüfer/Berater beurteilt haben. (wobei auch deutlich weniger ausreichen).

N.N.
05.06.2020